

Neuer Lebensraum für den Moorfrosch

Gestern haben Öko-Experten mit den Arbeiten für ein neues Amphibien-Biotop bei Gnissau begonnen.

Von Sabine Latzel

Gnissau – Für einige ist es nur eine Wiese, auf der derzeit ein Bagger herumwühlt. Doch für andere gibt es auf insgesamt acht Hektar bei Steenkrütz, nahe Gnissau, um die 80 000 Punkte. Ökopunkte, um genau zu sein – denn in der Heidmoorniederung, an der Kreisgrenze zwischen Segeberg und Ostholstein, entsteht neuer Lebensraum für schützenswerte Amphibien, Vögel und Pflanzen und damit eine Art vorgezogene Ausgleichsfläche. Diese kann im Gegenzug für Eingriffe in die Natur, die an anderen Orten vorgenommen werden, in Form von Ökopunkten gekauft werden.

Natur-Idylle mag sich der Laie dabei wohl anders vorstellen, denn auf der feuchten, matschigen Wiese schichtet ein Bagger seit gestern eher unattraktive, schwarz-braune Erdhaufen auf. Aus dem Loch, das er gräbt, soll ein 300 bis 500 Quadratmeter großer Teich werden, einer von zweien, der vor allem dem Moorfrosch beziehungsweise vielen, vielen Moorfroschen eine Heimat bieten soll. „Diese Wiese ist bisher konventionell genutzt worden“, erklärt Gerrit Werhahn, Projektmanager der Ausgleichsagentur. „Dann hat die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein die Fläche gekauft und bei der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Ostholstein ein Ökokonto beantragt.“ Das heißt, dass sich diejenigen, die wegen einer Baumaßnahme Ausgleichsfläche brauchen, in das künftige Gnissauer Biotop „einkaufen“ können. Grob gerechnet stehe bei dem Projekt bei Steenkrütz ein Ökopunkt für einen Quadratmeter Ausgleichsfläche, so Werhahn.

Für die gut 5,5 Hektar bei Steenkrütz und weitere gut zwei Hektar etwas weiter entfernt an der Trave bedeutet das, dass neben den Teichen diverse Gehölzinseln angepflanzt, die künstliche Entwässerung aufgehoben und vorhandene Gräben angestaut werden, erläutert der Projektmanager. „Die Fläche wird nicht gedüngt und erst spät gemäht, eventuell auch beweidet“, sagt Werhahn.

Profitieren sollen von der Maßnahme neben den streng geschützten Moorfroschen auch zahlreiche andere Amphibienarten wie beispielsweise die ebenfalls streng geschützten Kammolche, die die neuen Flachgewässer ebenso wie die Frösche im Frühjahr als Laichgebiet nutzen sollen. Wachsen sollen auf dem Gelände Pflanzen wie die teilweise gefährdete Sumpfdotterblume und Sauergräser wie Binsen und Seggen. Damit werde das



Auf der Wiese sollen insgesamt zwei Teiche entstehen. Die Vorarbeiten dazu wirken allerdings nicht sehr idyllisch.

Fotos: S. Latzel, A. Drews (LLUR)



Die Fläche wird nicht gedüngt und erst spät gemäht.“

Gerrit Werhahn, Projektmanager

Terrain „zum optimalen Lebensraum seltener Vögel wie Feldlerche, Wiesenpieper, Schafstelze und Braunkehlchen“, heißt es stolz vonseiten der Stiftung Naturschutz.



Auf www.nabu.de ist ein Video von der Frosch-Balz zu sehen.

In ganz Schleswig-Holstein gebe es 140 Maßnahmen, für die Ökokonten eingerichtet worden sind, so Werhahn. Die Ausgleichsagentur als Tochterunternehmen der Stiftung Naturschutz vermittelt da-

In der Laichzeit werden die Männchen blau

Der bis zu sieben Zentimeter lange Moorfrosch gehört wegen seiner hell- bis dunkelbraunen Farbe eigentlich zu den Braunfröschen, doch während der Laichzeit nehmen die Männchen oft eine äußerst auffällige blaue Färbung an. Der Körper ist ziemlich schlank und die Schnauze ist kurz und spitz. Das Trommelfell ist im Vergleich zum Auge wesentlich kleiner.

Moorfrösche gibt es vom westlichen Mitteleuropa bis Sibirien. In Deutschland kommen sie vor allem im Norden und im Osten vor, während sie in Mittel-, West- und Süddeutschland stark bedroht sind. Der Moorfrosch besiedelt bevorzugt Lebensräume mit ho-

hem Grundwasserstand, wie Zwischen- und Niedermoore, Bruchwälder sumpfiges Grünland, Nasswiesen und Weichholzaun größerer Flüsse.

Gefährdet ist diese Art durch die Zerschüttung, Trockenlegung oder Verschmutzung von Gewässern – durch Müll, Dünger oder Umweltgifte – sowie durch den sogenannten „sauren Regen“, der zum Absterben des Laiches führen kann. Der Moorfrosch ist europaweit durch die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie und nach dem Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt: Er darf nicht gefangen, verletzt, getötet oder in seinem Lebensraum gestört werden.

Quelle: Nabu

bei zwischen Behörden und Naturschutz. Von den Maßnahmen soll natürlich in erster Linie die Natur profitieren – doch auch Bauherren hätten schließlich etwas davon, so die Stiftung: Sie können ihrer Ver-

pflichtung, einen Ausgleich zu leisten, mit dem Kauf von Ökopunkten nachkommen. Zum Beispiel, in dem sie sich an einer neuen Kinderstube für den Moorfrosch beteiligen.

Weihnachten zu fünft – und mit Kranschein

Geschendorf – Für Christian Burtet geht es dieser Tage hoch hinaus. Über 30 Meter. Der 40-jährige Bauunternehmer aus Geschendorf absolviert zurzeit seine Prüfung zum Kranführer. „Damit darf ich dann alle Turmdrehkräne führen“, erzählt der Familienvater.

Notwendig wurde diese Ausbildung, weil Burtet gerade auf Baustellen in Hamburg arbeitet – und der Schein dort vorausgesetzt wird. Ehefrau Angela bangt immer ein wenig, wenn ihr Mann in solche Höhen aufsteigt, gibt sie zu. Neben dem neunjährigen Sohnemann Benito gibt es seit diesem Jahr aber noch zwei neue Familienmitglieder, die zur Beruhigung beitragen: „Elli“ und „Molli“. Die beiden kleinen Hunde halten die Burtets dieses Weihnachtsfest erstmals gehörig mit auf Trab.



LN Serie

24 Türen,
24 Geschichten



Christian (40), Angela (38) und Benito Burtet (9) mit ihren Hunden „Elli“ und „Molli“.

Foto: Wulf

LN-Adventskalender

Noch 15 Mal schlafen bis Heiligabend. Statt Schokolade warten hinter den (Haus-)Türchen im LN-Adventskalender die Geschichten derjenigen, die dort leben. Jeden Tag in einem anderen Ort. Morgen lesen Sie, wer uns die Tür in Tensfeld geöffnet hat.

Die Türchen können Sie auch im Internet unter www.LN-Online.de/ AdventSegeberg öffnen.

Ansgarkreuz für treue Helfer der Kirche

In Rickling wurde die Nordkirchen-Auszeichnung an Ilse Lensch und Ernst Timm verliehen.

Rickling – Das Ansgarkreuz der Nordkirche ist eine Auszeichnung für Gemeindeglieder, die durch großen persönlichen Einsatz in der kirchlichen Arbeit, vorbildliche Förderung der Kirche, ihrer Werke und Einrichtungen sowie durch beispielhaftes Eintreten für einen tätigen christlichen Glauben in der Öffentlichkeit hervorgerufen sind. So die sperrige Beschreibung der kirchlichen Ehrung.

Dass die Auszeichnung auch mit Leben gefüllt werden kann, zeigte der Gottesdienst in der Ricklinger Kirche am Sonntagvormittag. Die langjährigen Gemeindeglieder Ilse Lensch und Ernst Timm erhielten das Ansgarkreuz. Lieblingslieder der beiden wie „Ich sing dir mein Lied“ und „Ich bin durch die Welt gegangen“ stimmten die etwa 80 Gottesdienstbesucher an, außerdem wurde für Ilse Lensch getanzt. „Als Ilse vor über 60 Jahren konfirmiert wurde, hätte sie gerne getanzt. Doch der damalige Pastor meinte, Tanzen sei Sünde“, erzählte Pastorin Heide Rühle-Walchensteiner.

60 Jahre später ist das anders, Pastor Martin Rühle erlaubte das Tanzen und so fanden sich einige Besucher ein, um vorm Altar den

Sonnentanz, den Lieblingstanz von Ilse Lensch, zu tanzen. Unter ihnen auch Propst Kurt Riecke (Kirchenkreis Altholstein), der begeistert davon berichtete, mit wie viel Engage-

ment und Power die beiden Geehrten sich für die Kirche einsetzten, damit die Kirche ein Licht in der Welt sei.

So ist Ilse Lensch seit Jahrzeh-

ten eng mit der Kirche verbunden, bis 1995 als Kindergartenleiterin, danach ehrenamtlich. Riecke zählte nur einige der Aufgaben auf, für die die 79-Jährige zuständig sei. Lesungen im Gottesdienst, Kinderbibelwoche, Sternsinger, Besuchskreis, Bastelgruppe und per Rad trägt sie den Gemeindebrief aus. Der Propst fasste ihre Arbeit mit den drei großen „K“ zusammen: Kinder, Kirche und Kommunikation.

Auch Ernst Timm (78) ist bereits seit 24 Jahren im Kirchenvorstand aktiv. Er hat den Bau des Gemeindehauses initiiert und fleißig mitgebaut. „Ernst Timm prägt und predigt mit“, so Riecke. Ob Gartenpflege, Tipps zu verwaltungstechnischen und finanziellen Fragen, Kirchenarchiv, Männergruppe oder Veranstaltungen zu Glaubensfragen, auf Ernst Timm sei immer Verlass.

Das war auch auf Günter Timm. Nach seiner Zeit als Amtsvorsteher war er in den Kirchengemeinderat eingetreten und dort sechs Jahre Kirchenvorsteher. Mit nun 80 Jahren hat er sich aus seinem Amt verabschiedet. Als Dankeschön gab es Geschenke und ein plattdeutsches Kirchenlied.



Würdigungen in der Ricklinger Kirche: Die Pastoren Martin Rühle, Heide Rühle-Walchensteiner und Propst Kurt Riecke (oben v.l.) zeichneten Ernst Timm und Ilse Lensch mit dem Ansgarkreuz aus. Günter Timm wurde aus seinem Amt im Kirchengemeinderat verabschiedet.

Foto: sd

Anzeige

Geschenke-Tipp

Eridor Charm
Einzigartige Schreibkollektion von Caran d'Ache

Die neue Kollektion Eridor Mademoiselle verkörpert den jugendlichen Funken, der den Frauen aller Generationen innewohnt. Am eleganten Ring kann der gewählte Charm befestigt werden. Die Palladium-Beschichtung sorgt für strahlenden Glanz.

Kugelschreiber 190 Euro
Charms 29 Euro

Gesehen bei **Heinr. Hünicke**,
Königstraße 101
Telefon 0451 589 00-75

heinr. hünicke
Ihr Fachgeschäft vor Ort